

Stichwort: Disziplinäre und wissenschaftliche Verortungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung

WOLFGANG JÜTTE

CLAUDIA LOBE

Zur thematischen Schwerpunktsetzung

Der gewählte Begriff der „Verortung“ drückt zunächst eine Selbstreflexivität aus – er steht für den Versuch, die wissenschaftliche Weiterbildung im disziplinär orientierten Wissenschaftssystem zu positionieren. Die zugrundeliegende „Verunsicherung“ beginnt schon beim Gegenstandsbereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. So erschwert die Vieldeutigkeit des Konzeptes und ihre hybride Verortung zwischen beruflicher Weiterbildung, allgemeiner Erwachsenenbildung und Hochschulbildung die wissenschaftliche Weiterbildung angemessen zu erfassen und abzubilden (Seitter, 2017; Widany, Wolter & Dollhausen, 2020).

Die Einladung zur Selbstreflexion bildet einen Versuch einer (Zwischen-)Bilanzierung. Im letzten Jahrzehnt hat wissenschaftliche Weiterbildung als Forschungsfeld an Kontur gewonnen (Jütte, Kondratjuk & Schulze, 2020; Schmid et al., 2019). Davon zeugen die Zeitschrift ZHWB, Handbücher, Buchreihen und Forschungsbände mit ihren jeweiligen Systematisierungsanstrengungen.

„Verortungen“ können auch als „Zugänge“ gelesen werden. Dabei ist es naheliegend, den Blick zunächst auf *disziplinäre Zugänge* zu werfen. Da ist vorrangig ein erziehungswissenschaftlicher Zugang bei vielen der Akteur*innen im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung zu beobachten. Eine besonders ausgeprägte Bezugsdisziplin bildet die Erwachsenenpädagogik, die nach Arnold (2020) bis in die 1990er Jahre die „Mutterdisziplin“ bildete. Dieser enge disziplinäre und personale Zusammenhang mit der Erwachsenenbildung/Weiterbildung lässt sich besonders ausgeprägt in der Gründungsphase des Arbeitskreises Universitäre Erwachsenenbildung (AUE) beobachten. Aber auch in der Gegenwart ist die wissenschaftliche Weiterbildung ein „Profilierungsfeld von und für Erwachsenenbildung“ (Kammler, Rundnagel & Seitter, 2020). Die Perspektive auf die Erwachsenenbildungswissenschaft lässt sich durchgängig auch in den einleitenden Beiträgen der Schwerpunktheft der ZHWB finden; was nicht zuletzt auch auf die *persönlichen Hintergründe* der Verantwortlichen zurückzuführen ist. Empirisch zeigt sich jedoch, dass die Akteur*innen der wissenschaftlichen Weiterbildung heute über sehr unterschiedliche fachdisziplinäre Hintergründe

verfügen, wobei der Sozialisation in der Herkunftsdisziplin eine besondere Bedeutung für aufgabenbezogene Deutungsmuster und Relevanzsysteme zukommt (Kondratjuk 2020, S. 50 f.). Disziplinäre Verortungen sind also eng verwoben mit Fragen nach professionellen Selbstverständnissen und beruflicher Identität.

Als *interdisziplinäres Forschungsfeld* ist die wissenschaftliche Weiterbildung zweifelsohne Gegenstand unterschiedlicher disziplinärer Zugriffe von der Hochschulforschung bis hin zur Berufspädagogik. Vor allem in einzelnen Forschungsarbeiten lässt sich die ganze Bandbreite von *Theorien, Theoremen, methodischen Zugängen und „Versatzstücken“* finden: geschichtliche, psychologische, (wissens-)soziologische, politikwissenschaftliche, rechtswissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche, gesundheitswissenschaftliche Zugänge, etc. Ebenso wie in aktuellen erwachsenenpädagogischen Arbeiten werden verstärkt Aspekte der Biografieforschung, der Kompetenzforschung, der Professionsforschung, der Institutionstheorie, der empirischen Bildungsforschung, der Hochschulbildung etc. aufgegriffen. Diese haben ihre je eigenen Konjunkturen und methodischen Zugänge.

Als Intermediär zwischen verschiedenen Funktions- und Systembezügen (Weber, 2020) ist die wissenschaftliche Weiterbildung seit jeher von Inter- und Transdisziplinarität bestimmt. Die Silbe „Inter“ verweist auf das Zusammenführen verschiedener Perspektiven, das in der Praxis eine bedeutende Gestaltungsaufgabe darstellt. Schon die strukturelle Verankerung (Timm & Franz, 2021) wie auch das Planungs Handeln konstituieren sich im Zusammenspiel von verschiedenen Fachbereichen und Verwaltung mit ihren je eigenen Logiken und (Lehr-Lern-)Kulturen. Fragen der Interdisziplinarität spielen auch in den Lehr-Lernsettings eine besondere Rolle (Habeck, 2021).

Den grundsätzlichen Stellenwert von inter- und transdisziplinären Kommunikationszusammenhängen unterstreicht Tippelt (2021). Es geht dabei sowohl um die Kommunikation mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen als auch mit der Praxis. Damit rücken auch Publikationsorgane wie die ZHWB, die Verbandsarbeit in den Landesgruppen und

Arbeitskreisen als auch die Jahrestagungen (Lobe & Walber, 2020) in den Blick, die eine bedeutende Vermittlungsrolle im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung einnehmen.

Zum vorliegenden Heft

Burkhard Lehmann und Gabriele Vierzigmann greifen in ihrem Beitrag „Weiterbildung an Hochschulen: Zwischen Disziplin, Bildungspraxis und Profession“ die grundsätzliche Frage nach der disziplinären Verortung der wissenschaftlichen Weiterbildung auf. In einer Analyse der historischen Entwicklung, der Rolle der Fachgesellschaft und aktueller Spannungsfelder diskutieren sie mögliche Zuordnungen als (erwachsenepädagogisch geprägte) Disziplin, (transdisziplinär ausgerichtete) Bildungspraxis und einer (professionell agierenden) Profession. Damit wird verkürzten Zuordnungen widersprochen und zugleich ein Resonanzraum für weitere Verortungen des Propriums wissenschaftlicher Weiterbildung aufgespannt.

Carolyn Alexander wendet sich der thematischen Schwerpunktsetzung der vorliegenden Ausgabe in systematisierender Absicht zu. In ihrem Beitrag „Wissenschaftliche Weiterbildung und ihre besondere Positionierung. Entwurf einer transdisziplinären Orientierung“ charakterisiert sie in einem ersten Schritt aktuelle Verhältnisse, Spannungsfelder und Systemlogiken der wissenschaftlichen Weiterbildung. Diese Positionierung wird zum Anlass genommen, die Folie einer transdisziplinär ausgerichteten wissenschaftlichen Weiterbildung zu entwickeln.

Ann-Kathrin Schlieszus, Teresa Ruckelshauß und Alexander Siegmund thematisieren „Interdisziplinäres Arbeiten in Hochschulweiterbildungen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordert in einem besonderen Maße interdisziplinäres Arbeiten sowohl auf Ebene der Lehrenden als auch der Lernenden und stellt eine neue Herausforderung für die traditionell disziplinär geprägten Fachkulturen dar. Am Beispiel eines hochschuldidaktischen Projekts „Nachhaltigkeit lehren lernen“ wird reflektiert, wie Interdisziplinarität in Weiterbildungen konzipiert und erfahren wird.

Jan Schiller wirft „Zeittheoretische Blicke auf wissenschaftliche Weiterbildung“ und nimmt dabei die „Rolle temporaler Agenden“ in den Blick. Der Beitrag präsentiert pointiert zentrale Ergebnisse seiner Dissertation (Schiller, 2022), die den Dissertationspreis 2022 der DGWF gewonnen hat. Auf Basis zeitbezogener Theoriestränge werden grundsätzliche Zusammenhänge zwischen Zeit und wissenschaftlicher Weiterbildung aufgezeigt: wie sich gesamtgesellschaftliche temporale Phänomene in der wissenschaftlichen Weiterbildung – organisational und individuell – niederschlagen. Damit eröffnet dieser Beitrag u.a. ein Reflexionsangebot zur aktuellen Debatte um Micro-Degrees.

Auf der Basis eines historisch-epistemischen Erkenntnisinteresses beleuchtet Ortfried Schäffter „Wissenschaftliche Weiterbildung in Resonanz auf gesellschaftlichen Strukturwandel“. Im Sinne einer werkbiographischen Rekonstruktion seiner Publikationen seit 1971 – die weit mehr als ein „persönlicher Rückblick auf die Entwicklung der universitären Erwachsenenbildung“ (s. dazu Schäffter, 2022) ist – geht er der Frage nach, wie Hochschulweiterbildung auf neuartige Resonanzkonstellationen bildungspraktisch antwortet. So werden neue Einsichten auf die Frage der Verortung wissenschaftlicher Weiterbildung gefunden; bspw. der Blick auf das „Dazwischen-Sein“ und „Ins-Verhältnis-Setzen“ als Ressource. Zugleich gibt der Beitrag forschungsmethodische Hinweise die wissenschaftsdidaktische Resonanz der Hochschulweiterbildung zu rekonstruieren.

Literatur

Arnold, R. (2020). Disziplinäre Blickwinkel auf die Wissenschaftliche Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 61-77). Wiesbaden: Springer VS.

Habeck, S. (2021). Interdisziplinarität in Veranstaltungen der wissenschaftlichen Weiterbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, H. 3, 36-47.

Jütte, W., Kondratjuk, M. & Schulze, M. (2020). *Hochschulweiterbildung als Forschungsfeld. Disziplinäre, theoretische, empirische und methodische Zugänge*. Bielefeld: wbv Media.

Kammler, C., Rundnagel, H., & Seitter, W. (2020). Wissenschaftliche Weiterbildung als Profilierungsfeld von und für Erwachsenenbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, H. 1, 71-81.

Kondratjuk, M. (2020): Das Handeln der Akteure in der Hochschulweiterbildung sozialweltlich gedeutet. In W. Jütte, M. Kondratjuk & M. Schulze (Hrsg.), *Hochschulweiterbildung als Forschungsfeld. Disziplinäre, theoretische, empirische und methodische Zugänge* (S. 37-61). Bielefeld: wbv Media.

Lobe, C. & Walber, M. (2020). Von der Wissenschaft zum Management. Akteursprofile der Teilnehmenden an den DGWF-Jahrestagungen. Eine Zeitreihenanalyse unter Berücksichtigung der aktuellen Evaluationsdaten der DGWF-Jahrestagung 2019 an der Universität Ulm. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB)*, H. 2, 83-92.

Schäffter, O. (2022). Zur Produktivität des Alters. Ein persönlicher Rückblick auf die Entwicklung der universitären Erwachsenenbildung. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB)*, H. 1, 60-69.

Schiller, J. (2022). *Bildung für eine ungewisse Zukunft. Temporale Agenden im Kontext der Hochschulweiterbildung*. Bielefeld: wbv Media.

- Schmid, C., Maschwitz, A., Wilkesmann, U., Nickel, S., Elsholz, U. & Cendon, E. (2019). Wissenschaftliche Weiterbildung in Deutschland - Ein kommentierter Überblick zum Stand der Forschung. *Beiträge zur Hochschulforschung*, H. 4, 10-35.
- Seitter, W. (2017). Wissenschaftliche Weiterbildung. Multiple Verständnisse - hybride Positionierung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, H. 2, 144-151.
- Tippelt, R. (2021). Forschung und Wissenschaft der Erwachsenen- und Weiterbildung im Kontext interdisziplinärer und transdisziplinärer Kommunikation. *Hessische Blätter für Volksbildung*, H. 3, 23-35.
- Timm, S. & Franz, J. (2021). „Alles unter einem Dach“. Empirische Einblicke in Chancen und Herausforderungen für die strukturelle interne Vernetzung von universitären Weiterbildungsakteur*innen. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung (ZHWB)*, H. 1, 19-27.
- Weber, K. (2020). Differenzierung, Systembezug und Dynamik der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 41-59). Wiesbaden: Springer VS.
- Widany, S., Wolter, A. & Dollhausen, K. (2020). Monitoring wissenschaftlicher Weiterbildung: Status quo und Perspektiven. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 235-260). Wiesbaden: Springer VS.

Autor*innen

Prof. Dr. Wolfgang Jütte
wolfgang.juette@uni-bielefeld.de

Dr. Claudia Lobe
claudia.lobe@uni-bielefeld.de